

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 49 (1923)
Heft: 43: Schweizerwoche

Artikel: Der Zeuge
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-456804>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Nationalrat Schirmer, St. Gallen

Der Zeuge

Im Privatkontor bei A. M. Dobriener sitzt in einer Ecke tagaus, tagein eine graue, krumme Gestalt und tut irgend etwas, schreibt Briefe oder hält ein Buch oder dergleichen. Vielleicht tut sie auch nur, als ob sie etwas täte. Aber jedenfalls ist sie immer da, wenn A. M. Dobriener Besucher empfängt. Und sie geht dann nicht fort; sie röhrt sich nicht von der Stelle.

So ein Mensch muß doch manchmal stören, wenn Leute kommen, Geschäftsfreunde oder Geschäftsfinde. Deshalb erkundigte ich mich neulich bei Herrn Dobriener, was für ein Mann das

denn wäre. „Das ist der alte Joseph“, erklärte Dobriener. „Wissen Sie, den hab' ich ja grade dazu angestellt, in meinem Privatkontor zu sitzen. Es kann doch mal vorkommen, daß irgend jemand, mit dem ich ein Geschäft gemacht habe, Lust kriegt, ein bißchen heftig zu mir zu werden. Na, da sieht er dann, es ist ein Zeuge da, und nimmt sich lieber zusammen.“

Ich sah mir den alten Joseph genauer an. Er schien mir irgendwie nicht ganz vollständig zu sein. „Sagen Sie, Herr Dobriener, was hat der alte Mann?“

A. M. Dobriener zuckte die Achseln. „Na, was soll er haben? Taub ist er, stottaub. Eine Kanone können Sie neben ihm abfeuern, — er wird höchstens ‚Zur Gesundheit‘ sagen.“

„Na aber, Herr Dobriener, Sie sagten doch, er säße hier für den Fall, daß mal jemand — — —“

„Na ja, — daß die Leut' sich zusammenehmen. Aber wenn nu mal doch einer keine Lust hat, sich zusammenzunehmen, — da kann der Joseph doch wenigstens nicht hören, was ich mir von so einem Mensch ins Gesicht sagen lassen muß.“

—on